

Punkten aus und wichen nicht. Den schlimmsten Stand hatte die Division Franzeky. Rasch war sie in die waldigen Höhen von Benatek vorgeedrungen und wurde nun von einer großen Uebermacht von vorn, rechts und links bedrängt und von 6 Batterien beschossen. Vier Stunden wogte hier schon der Kampf, bald ging's vor, bald zurück. Tausende von Toten und Verwundeten bedeckten den Boden und dem Führer waren schon 2 Pferde unter dem Leibe erschossen. Mittags 12 Uhr waren sie bis an die Höhen zurückgedrängt. Da sprach der tapfere General: „Nicht weiter zurück, Kameraden, hier wollen wir sterben“, und wiederum warfen sich die gelichteten Reihen auf den Feind.

Auch beim Prinzen Friedrich Karl im Walde von Sadowa und bei Herwarth von Bittensfeld in Probus wogte der Kampf. Die erschöpften Truppen konnten nicht mehr vor, und zurückgehen wollten sie nicht. Der König selbst stand im Granatfeuer und konnte nur schwer bewogen werden, etwas zurückzugehen. — So stand die Schlacht am Mittag. Die Truppen waren erschöpft, der Feind doppelt so stark und in verschanzter Stellung, nur der Kronprinz konnte Hilfe bringen. Sehnsüchtig richteten sich die Blicke nach der Gegend, von der er kommen sollte. Aber noch immer verriet kein Zeichen seine Nähe.

Endlich gegen 1 Uhr ist er da. Mit Ungestüm werfen sich seine Truppen auf den Feind, auch Prinz Friedrich Karl geht nunmehr zum Angriff über. Aller Widerstand ist umsonst. Die Oestreicher müssen den Rückzug antreten und bald artet derselbe in wilde Flucht aus. König Wilhelm stellt sich an die Spitze der verfolgenden Kavallerie und so wird die wilde Jagd fortgesetzt, bis die finstere Nacht derselben ein Ziel setzt.

Ein herrlicher Sieg war errungen, 174 Geschütze, 11 Fahnen waren erobert und viele tausend Gefangene gemacht. Die österreichische Armee war in voller Auflösung. Benedek erbat einen Waffenstillstand, aber König Wilhelm lehnte ihn ab.